

NACH DEM ANSCHLAG IN BERLIN

Eine Wunde für die ganze Gesellschaft

800 Berliner gedenken mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche den Opfern des Anschlags

Berlin. Mit einem Gottesdienst in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche – direkt neben dem Anschlagort – ist am Dienstagabend der Opfer des verheerenden Anschlags auf den dortigen Weihnachtsmarkt mit zwölf Toten gedacht worden. An dem ökumenischen Gottesdienst nahmen rund 800 Besucher teil. Darunter waren Bundespräsident Joachim Gauck, Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundestagspräsident Norbert Lammert (beide CDU), Bundesratspräsidentin Malu Dreyer, Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (beide SPD), Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU), Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) sowie Berlins katholischer Erzbischof Heiner Koch, ein Rabbiner und mehrere Imame.

So viele mehr hätten gerne an dem Gedenkgottesdienst teilgenommen. Aber schon lange vor dem Beginn ist die Kirche überfüllt, bitten Passanten und Trauernde Polizisten hinter den Absperrungen, wenigstens Blumen niederzulegen, Kerzen anzuzünden, wo am Vorabend zwölf Menschen den Tod fanden und über 40 verletzt wurden.

„Wir sind zusammengekommen, um vor Gott unser Erschrecken, unsere Trauer, unsere Fragen zu tragen“, sagte der Pfarrer der Gedächtniskirche, Martin Germer.



Berlin trauert: Am Dienstagabend versammeln sich Bürger vor der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, um für die Opfer des Anschlags zu beten. In der Kirche versammeln sich zeitgleich unter anderem Spitzenpolitiker und Kirchenvertreter zu einem ökumenischen Gottesdienst. Foto: afp

Die Fragen danach

Der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Markus Dröge, erinnerte in einer kurzen Ansprache daran, dass am Montagabend in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gerade der Bach-Chor seine Stücke für das Weihnachtsfest probte, als sich wenige Meter entfernt der schreckliche Anschlag ereignete, der zwölf Menschen das Leben kostete. „Mit dem gestrigen Abend wurde dem Breitscheid-

platz, der Gedächtniskirche, der ganzen Gesellschaft eine Wunde zugefügt und der Schmerz brennt“, sagte der Bischof.

Mit dem Gottesdienst solle der Opfer gedacht und den Trauernden gezeigt werden: „Ihr seid nicht alleine in Eurer Trauer! Wir stehen an Eurer Seite in Eurem tiefen Schmerz.“ Gleichzeitig stellten sich Fragen danach, was hinter der Tat steckt und wie das passieren konnte, sagte der evangelische Bi-

schof. Er fügte hinzu: „In all dem Schrecken des gestrigen Abends bin ich dankbar, dass die Sicherheitskräfte, Rettungsteams und die Notfallseelsorge so schnell und umsichtig reagiert haben.“ Sie hätten Hilfe geleistet und dafür gesorgt, dass keine Panik ausbricht. Dröge mahnte, jetzt zusammenzustehen: „Wir geben dem Terror nicht dadurch recht, dass wir uns entzweien lassen, nur weil wir aus unterschiedlichen Kulturen stammen oder auf verschiedene Weise unseren Glauben leben oder unsere Weltanschauung pflegen.“ Und er fügte hinzu: „Wir lassen uns nicht zu Unmenschlichkeit verführen.“

Anfang eines neuen Tages

Der katholische Berliner Erzbischof Koch erinnerte an die Weihnachtsgeschichte und sagte, die Mitte der Nacht sei zugleich der



„Wir lassen einander nicht los“: Erzbischof Heiner Koch spricht in der Gedächtniskirche in Berlin. Foto: dpa

„Anfang eines neuen Tages: „Wir bleiben auf dem Weg und lassen einander nicht los.“ In der Gedächtniskirche wurde am Dienstag auch

ein Kondolenzbuch ausgelegt, in das sich binnen kurzer Zeit mehrere Hundert Menschen eintrugen. (dpa/afp/epd)

Polizei vor Weihnachtsgottesdiensten möglich

Nach dem tödlichen Anschlag auf dem Weihnachtsmarkt in Berlin schließt der Münchner Kardinal Reinhard Marx verstärkte Sicherheitsmaßnahmen bei Weihnachtsgottesdiensten nicht aus.

„Das könnte sein – und da wird man sich darauf einstellen“, sagte

der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz am Dienstag in München. Schließlich seien nicht nur Weihnachtsmärkte, sondern auch Weihnachtsgottesdienste eine größere Ansammlung von Menschen. „Aber das ist eine Beurteilung, die wir nicht treffen, sondern die Polizei“, betonte Marx. (dpa)

Kraft: „Wir kapitulieren nicht“

NRW-Politiker erinnern daran, dass es keine hundertprozentige Sicherheit gibt

VON JOHANNES NITSCHMANN

Düsseldorf. Nach dem Terroranschlag auf dem Berliner Weihnachtsmarkt hat die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) die Bevölkerung dazu aufgerufen, ihren freiheitlichen Lebensstil nicht aufzugeben. „Wir kapitulieren nicht vor dem Terror“, sagte Kraft am Dienstag in Düsseldorf. Es gehöre „zur bitteren Wahrheit unserer Zeit“, dass es in einer freien und offenen Gesellschaft keine hundertprozentige Sicherheit geben könne. Die „abscheuliche und hinterhältige Bluttat“ von Berlin habe erneut vor Augen geführt, dass auch Deutschland „im Fadenkreuz des Terrors“ stehe.

Die NRW-Polizei habe noch in der vergangenen Nacht entschieden, ihre Präsenz und Wachsamkeit abermals zu verstärken, erklärte Kraft. Auf Weihnachtsmärkten und bei anderen Großveranstaltungen würden jetzt verstärkt Polizeikräfte in Schusswesten und Maschinenpistolen patrouillieren. Die Polizeidienststellen prüften derzeit jeweils vor Ort technische Sicherheitsvorkehrungen, damit Fahrzeuge nicht als Waffen missbraucht werden könnten.

Aktuell deute jedoch nichts darauf hin, dass es an Rhein und Ruhr eine direkte Bedrohung durch einen islamistischen Anschlag geben könnte, betonte Kraft. Aber jeder Bürger müsse sich bewusst sein, dass es „auch Nordrhein-

westfalen treffen“ könne. „Wir dürfen die Gefahr nicht ignorieren. Wir müssen damit leben“, sagte die Ministerpräsidentin. Deshalb wolle sie keine individuellen

„Wir dürfen uns unseren Lebensstil durch einen solchen Terrorakt nicht zerstören lassen.“

ARMIN LASCHET, CDU-CHEF IN NRW

Verhaltensratschläge geben. Die Gesellschaft müsse jedoch geschlossen das Signal geben, dass der Terror die Freiheit nicht besiegen könne.

Der CDU-Oppositionsführer im NRW-Landtag, Armin Laschet, sprach von einer „menschenver-

achtenden Tat zu einem besonders bedrückenden Zeitpunkt“ wenige Tage vor dem Weihnachtsfest. Der Widerspruch zwischen „der frohen Botschaft von Weihnachten und der grausamen Logik des Terrors in einem Moment“ sei kaum auszuhalten und könne nicht größer sein, sagte Laschet. Deshalb habe die Trauer um die Toten und Verletzten von Berlin das ganze Land erfasst. Dennoch halte er die Entscheidung der Innenminister für richtig, die Weihnachtsmärkte nach dem Anschlag nicht zu schließen. „Wir dürfen uns unseren Lebensstil durch einen solchen Terrorakt nicht zerstören lassen“, betonte der CDU-Politiker und appellierte an die Bevölkerung, „das freiheitliche Menschenbild hochzuhalten“. Deutschland müsse jetzt zusammenstehen. Innenminister Ralf Jäger (SPD) ordnete Trauerbeflaggung an.



Tief bestürzt: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) erinnerte die Bürger daran, dass es auch Nordrhein-Westfalen treffen könnte. Foto: dpa

Reaktionen in den Sozialen Netzwerken

Berlin. Schon kurz nach dem Anschlag am Montagabend äußerten viele Menschen in den Sozialen Netzwerken ihr Mitgefühl, ihre Ängste und Unverständnis. Unter anderem unter den Hashtags #Breitscheidplatz, #PrayForBerlin und #BerlinAttack zeigten die Nutzer ihre Anteilnahme für die Opfer und deren Familien und Angehörigen. Unter die vielen Beileidsbekundungen mischten sich vielfach auch Spekulationen und Hasskommentare. Wir haben uns im Netz umgeschaut und eine Auswahl von Reaktionen für Sie zusammengetragen. (kf) Fotos: dpa/imago/blickwinkel/



Jan Böhmerrmann

Es gibt keine „politische Antwort“ auf den Hass. Nur Unerschütterlichkeit, Vernunft und Menschlichkeit. Und Zusammenhalt für die Freiheit.



Oliver D.

Berlin war, ist und bleibt die Stadt der Freiheit. Liebe und Weltoffenheit sind nicht das Problem, sondern die Lösung. #Breitscheidplatz



Bastian Schweinsteiger

Schockiert und fassungslos – mein aufrichtiges Beileid und Mitgefühl gilt allen Opfern und deren Angehörigen, die von diesem furchtbaren Terror-Anschlag betroffen sind. #PrayForBerlin



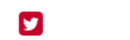
Ross Antony

Berlin, meine Lieblingsstadt... wir sind so fassungslos... Unsere Gedanken sind bei den Familien der Opfer und Verletzten. #prayforberlin



Jerome Boateng

Ich bin sprachlos. Meine Gedanken sind bei den Angehörigen und Familien der Opfer dieser Tragödie in meiner Heimatstadt. #PrayForBerlin



DFL Deutsche Fußball Liga

Die #Bundesliga trauert um die Opfer von #Berlin und drückt allen Betroffenen und Angehörigen ihr Mitgefühl aus. #Breitscheidplatz



T. FC Köln

Wir sind traurig und fassungslos. Unser tiefes Mitgefühl gilt allen Opfern und Angehörigen. #Breitscheidplatz #PrayForBerlin



Sarah H.

Lasst uns zusammenhalten damit Angst, Hass und Verzweiflung nicht die Oberhand gewinnen! #Breitscheidplatz #PrayForBerlin



Birgit K.

Bei einem Anschlag auf friedliche Menschen auf einem #Weihnachtsmarkt in #Berlin sollte es politisch keine „Gegenseite“ geben. #BerlinAttack



Abdelkarim

Terroristen schauen sich die Reaktionen an und denken: „Sehr gut, läuft alles nach Plan.“ #BerlinAttack #Breitscheidplatz #PrayForBerlin



Ralph R.

Wer nicht schuld ist an #Breitscheidplatz: Merkel, die Flüchtlinge, die Gutmenschen. Wer schuld ist: der, der den Lkw fuhr #dasistsicher



Polizei Berlin (Einsatz)

#Danke an alle Gewerbetreibende rund um den #Breitscheidplatz für die selbstlose Versorgung der Betroffenen & unserer Einsatzkräfte.

Der Safety Check auf Facebook

Nach dem Anschlag in Berlin hat Facebook am Montagabend den Safety Check ausgelöst. Damit sollen Nutzer ihre Freunde in dem sozialen Netzwerk informieren können, dass sie in Sicherheit sind. Ausgangspunkt für den Safety Check waren viele schnelle Reaktionen von Nutzern auf den Anschlag.

Häufen sich spezielle Inhalte und Schlagworte wie in diesem Fall „Breitscheidplatz“, löst das bei Facebook einen Alarm aus. Mitarbeiter überprüfen diesen und schalten dann den Safety Check frei.

Facebook greift dann nach eigenen Angaben unter anderem auf die Ortsangaben vieler Nutzer aus ihren Profilen oder aus weiteren Daten zurück und verbreitet den Safety Check über die Vernetzung der User untereinander. (epd)

Krude Theorien

Falschmeldungen in den Sozialen Netzwerken

VON JANIS PEITSCH

Düsseldorf. Die Münchner Polizei hatte es beim Amoklauf im Juli vorgemacht, als ein 18-jähriger Schüler neun Menschen tötete. Die Berliner Polizei zog nun nach: Bereits kurz nach der Todesfahrt eines Lkw auf dem Breitscheidplatz ging sie im eigenen Twitter-Kanal „PolizeiBerlinEinsatz“ in die Social-Media-Offensive: „Bitte helfen Sie uns. Bleiben Sie zu Hause & verbreiten Sie keine Gerüchte.“ Zwar wurden die Infos zahlreich gelesen, ganz ohne Fake-News lief es in den sozialen Netzwerken aber auch diesmal nicht ab.

Ein angestrahelter Eiffelturm

Vornweg dabei der Kurznachrichtendienst Twitter, in dem krude Theorien und falsche Verdächtigungen verbreitet wurden. So behauptete ein Nutzer, der „kurdische Attentäter Tarkan K.“ habe den Anschlag „via Stream“ angekündigt. Tatsächlich zeigte das angehängte Bild aber den Berliner Straßenrapper MOK. Auf weiteren Fotos, die den Täter abbilden sollten, waren die deutsche Youtube-Bekanntheit „Drachenlord“ oder der US-Comedian Sam Hyde zu sehen, der schon in der Vergangenheit für Amokläufe in den USA verantwortlich gemacht worden war.

Geteilt wurde im Netz auch ein Bild des Pariser Eiffelturms – angestrahlt in den deutschen Nationalfarben. Dabei war das Bild bereits im Sommer entstanden – als die Pariser Solidarität mit den Opfern von München zeigen wollten.